

Hospital Aktiv

Altenzentrum Hospital



Dezember 2024



Liebe Leserin und lieber Leser,

das Jahr neigt sich dem Ende zu. Damit beginnt die heimelige Weihnachtszeit. Familien versammeln sich in der guten Stube; Kerzen werden entzündet, Kränze an die Türen gehängt, Adventskalender aufgestellt.

Es riecht nach Lebkuchen und frisch gebackenen Plätzchen; die Klänge der vertrauten Lieder tönen aus dem Radio; Schneegestöber lässt die Welt wie im Märchen aussehen. Strohsterne hängen am Weihnachtsbaum, zusammen mit kleinen Engelsfigürchen, silbrigem Lametta und großen, bunten Kugeln.

Das Weihnachtsfest hat uns schon seit unserer Kindheit begleitet. Es bietet Halt und Stabilität im Jahreslauf. Egal, was in unserem Leben geschieht und in welcher Phase wir uns gerade befinden, wir wissen: Weihnachten bleibt sich gleich.

Viele der Traditionen sind schon so alt, dass nicht einmal unsere Eltern oder Großeltern wussten, woher sie eigentlich stammten. Trotzdem geben wir sie an unsere Kinder und Kindeskinde weiter, und auch diese werden sie wieder an ihre Nachkommen weiterreichen. So bleibt der Weihnachtszauber erhalten, über Generationen hinweg.

Aber wie sehr hat sich unser Leben schon verändert in all den Jahren! Wie viel haben wir durchgemacht, wie viel erlebt! Wie anders haben wir Weihnachten damals als Kind verbracht, im Hause unserer Eltern, als später mit unserer eigenen Familie, in der wir auf einmal selbst die Geschenkelieferanten waren.

Nutzen Sie diesen Dezember, um einmal auf die vielen Adventszeiten in Ihrem Leben zurückzublicken. Welche haben Ihnen besonders gut gefallen?

Wir wünschen Ihnen ein seliges und fröhliches Weihnachtsfest!

Es grüßt Sie herzlich,

Ihr Team des Hauses ...



Sehnsucht nach Licht

Dunkelheit und Finsternis sind nichts, was den Menschen Freude macht. Es gibt sie aber nun einmal: die Monate, in denen die Dunkelheit unausweichlich ist. Kein Wunder, dass dann die Sehnsucht nach dem wächst, was dem Dunkel ein Ende bereiten kann: Sehnsucht nach dem Licht. Der Spätherbst und das Winterhalbjahr sind seit alters her mit Bräuchen verbunden, die besonders das Licht in den Mittelpunkt stellen. Die Laternenfeste, das Martinsfest oder das Entzünden der Kerzen am Adventskranz gehören dazu; ebenso das Schmücken der Häuser, Gassen und Straßen mit weihnachtlicher Beleuchtung. All die Lichter sind Hinweise auf das wahre Licht. Wir leben auf das Licht zu, das aller Finsternis ein Ende machen will.

Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,
kann unsre Nacht nicht traurig sein!
Der immer schon uns nahe war,
stellt sich als Mensch den Menschen dar.
Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,
kann unsre Nacht nicht traurig sein!

Dieses Lied (Nummer 56 in unserem Gesangbuch) schrieb Dieter Trautwein 1963 für eine ökumenische Christmette in Frankfurt am Main mit griechisch-orthodoxen Christen, DDR-Flüchtlingen, Obdachlosen und anderen.

Zu keinem anderen kirchlichen Fest bereiten sich so viele Menschen gemeinsam auf einen Abend und auf zwei Feiertage vor. Zu keinem anderen Fest gibt es so viele verbindende Traditionen; manche sind geliebt und auch gefürchtet. Da werden ganz viele Erinnerungen wach. So wie es früher war, so schön soll es auch in diesem Jahr wieder werden. Friedlich, harmonisch, festlich. Sehnsucht keimt auf und bestimmt unser Denken und Hoffen. Sehnsucht nach Liebe, Sehnsucht nach Geborgenheit, Sehnsucht nach einem erfüllten Leben.



Die Kehrseite dieser Zeit voller Sehnsüchte und Erwartungen ist für manche Menschen die Einsamkeit, die Traurigkeit, die Sorge, die sie dann gerade besonders schmerzlich spüren. Doch, weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann auch unsere Nacht nicht endlos sein. Wir sind nicht allein gelassen. Gott sucht unsere Nähe, er spürt uns auf.

Gott ist in tiefster Nacht erschienen. Gott ist einfach gekommen. Gekommen auf eigenes Risiko. In eine unfertige Welt. Gerade auch in eine Welt, die sehnsüchtig auf die Erfüllung aller Hoffnungen wartet, aber immer wieder mit ihrem Scheitern konfrontiert wird. Gott war sich nicht zu schade, gerade dorthin zu kommen, wo keine Herberge für ihn war. In Bethlehem ist damals so manches schiefgegangen, so schreibt es der Evangelist Lukas. Kein Platz, kein Willkommen im Ort.

Gott kommt, weil er Sehnsucht nach dem Menschen hat. Gott kommt, weil er uns Menschen unendlich liebt. Seine Nähe soll uns wärmen. Seine Kraft möchte uns stärken. Sein Licht will uns leuchten, nicht nur an dunklen Tagen und Nächten. Gott gibt seine Welt und seine Menschen nicht auf. In diesem Wissen schließt das Lied nach der fünften Strophe:

**Weil Gott in tiefster Nacht erschienen,
kann unsre Nacht nicht endlos sein.**

Dieses Weihnachtslied macht mir Mut. Es zeigt mir, dass Weihnachten nicht nur dann Weihnachten ist, wenn ich irgendeine Idylle nachspiele. Weihnachten kann man nicht nicht feiern. Die Weihnachtsbotschaft entfaltet ihre Kraft gerade auch in Zeiten der Not, der Krankheit und Entbehrung. Gott war sich nicht zu schade für unsere Welt: Er wurde Mensch durch Jesus Christus. Ohne diese Hoffnung sähe es für uns viel dunkler aus. Weil Gott in tiefster Nacht erschienen, kann unser Weihnachten fröhlich sein.



In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine friedliche, erwartungsfrohe und gesegnete Advents- und Weihnachtszeit und möglichst viel davon auch im Jahr 2025!

Ihr Pfarrer Simon Leinweber

Ev. Kirchengemeinde
Asbach-Eichhof
Weihergartenstr. 4
36251 Bad Hersfeld
06621-14862



Unsere Gottesdienste im Dezember in der Regel jeden Freitag um 16 Uhr im Wigbert-Saal

06.12. Pfarrer Simon Leinweber

13.12. Betreuung vom Haus

20.12. Pfarrer Simon Leinweber



24.12. Heiligabend um 11 Uhr mit Pfarrer Simon Leinweber

27.12. Pfarrer Bernhard Schiller (St. Lullus)



Wir verabschieden unseren Einrichtungsleiter!



Nach 30 Jahren erfolgreicher Tätigkeit für die Evangelische Altenhilfe Gesundbrunnen werden wir unseren Einrichtungsleiter, Herrn Ernst-Olaf Mende, **am Freitag, dem 13. Dezember, im Altenhilfezentrum Ludwigsau,** gebührend in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden.

Herr Mende hat in seiner Laufbahn als Einrichtungsleiter ganze drei Pflegeeinrichtungen der Evangelischen Altenhilfe Gesundbrunnen erfolgreich geleitet. Neben dem Evangelischen Altenhilfezentrum Ludwigsau, welches er vom ersten Tag angeleitet und aufgebaut hat, war er seit 2008 zusätzlich auch im Haus Emmaus in Fulda tätig. Von dort wechselte er im Oktober 2013 nach Bad Hersfeld, wo er seitdem unser Altenzentrum Hospital und die Einrichtung in Ludwigsau mit großem Engagement und Begeisterung leitet.

Ernst-Olaf Mende hat in seiner Zeit nicht nur durch außergewöhnliche Fachkompetenz, sondern auch durch menschliche Wärme und Empathie beeindruckt. Unter seiner Leitung wurden zahlreiche Projekte ins Leben gerufen, die nachhaltig, nicht nur auf die gesamten Geschäftsprozesse, sondern auch auf die in den Bereichen tätigen Menschen positiven Einfluss nahmen. Dabei hat er auch nie die Bedürfnisse und Wünsche der den Einrichtungen sich anvertrauenden Menschen aus dem Blick verloren.

Gleichzeitig zwei doch sehr unterschiedliche Unternehmen voranzubringen, erfolgreich zu entwickeln und dabei stets den sozialen Aspekt nicht aus den Augen zu verlieren, zeichnete ihn ganz besonders aus. Wir sind sehr froh und dankbar, ihn als „Chef“ an unserer Seite gehabt zu haben und wünschen ihm von tiefstem Herzen das Allerbeste für die Zeit die nun vor ihm liegt.



Begrüßung unserer neuen (alten) Mitglieder unseres Einrichtungsbeirates

Wir freuen uns, gleich zwei neue Mitglieder in unserem Einrichtungsbeirat begrüßen zu dürfen. Frau Gertrud Weber und Herr Reiner Reimold werden ab sofort ihr Amt übernehmen.🙏 Sie sind als Nachrücker im vergangenen Jahr von unseren SeniorInnen in den Beirat gewählt wurden und freuen sich, nun auch aktiv teilzunehmen. Unterstützt werden sie auch weiterhin von Frau Ingeborg Einwächter, Herbert Nied und Sabine von Eynern. Wir freuen uns auf viele spannende Projekte und eine erfolgreiche Zusammenarbeit. Frau Weber bringt eine Fülle an Erfahrungen aus ihrer langjährigen ehrenamtlichen Tätigkeit im sozialen Bereich mit. Als Mieterin unseres Hauses ist sie täglich mitten im Geschehen und vielen unserer SeniorInnen im Austausch. Herr Reimold hat uns bereits als Angehöriger jahrelang begleitet und wird mit seinem Blickwinkel wertvolle Impulse setzen.

Gleichzeitig verabschieden wir uns schweren Herzens von Eleonore Hedderich und Dieter Borstel. Mit großem Einsatz und viel Herzblut haben sie zur Weiterentwicklung unserer Einrichtung beigetragen. Wir danken ihnen für ihre wertvolle Arbeit und dafür, dass sie uns eine Zeit lang bei unserer Arbeit begleitet haben. Beide sind immer wieder herzlich dazu eingeladen, mitzugestalten und mitzuwirken. Der Austausch miteinander ist so wichtig und wertvoll - wir danken allen neuen und alten Mitgliedern recht herzlich für ihr Vertrauen!





Adventsnachmittag



SONNTAG, 15.12.



16.00 UHR, WIGBERT-SAAL

MUSIKALISCHER NACHMITTAG
MIT LOTHAR RÖDEL

Gemütliches Beisammensein mit
Glühwein, Tee & Weihnachtsplätzchen



KOSTENFREIER ENTRITT





Weihnachten eben!

von Barbara Sobeck

Erleichtert legte Wilhelm den Telefonhörer zurück auf die Gabel und ließ sich auf seinen alten Sessel plumpsen. Sofort sprang Herr Schmitt, sein Hund, auf den zweiten Sessel und rollte sich genüsslich ein.

Endlich hatte Wilhelm geschafft, was er schon jahrelang tun wollte: Er hatte den Weihnachtsbesuch bei seiner Schwester abgesagt. Sollten sie und ihre Familie ohne ihn feiern. Der Christbaum, die Kerzen, die Plätzchen und natürlich die Gans..., ihm lag gar nichts an diesem ganzen Weihnachtsgedöns. Aber vor allem war da eine Sache, die konnte Wilhelm nicht mehr ignorieren: Seine Schwester duldet Herrn Schmitt nicht in ihrem Haus. Obwohl er sie schon oft gebeten hatte, eine Ausnahme zu machen. Und so musste der arme Hund an diesem besonderen Abend immer alleine bleiben.

Jetzt war es endlich soweit: Heute verbrachte Wilhelm einmal einen Weihnachtsabend mit Herrn Schmitt. Ganz alleine mit Herrn Schmitt.

Zärtlich kraulte er seinem Gefährten den Kopf, und zufrieden sah er sich in seiner Wohnung um. Da stand kein Baum, nicht einmal ein Tannenzweig lag herum und nirgends brannte eine Kerze.

Fürs abendliche Mahl hatte Wilhelm bereits gesorgt: Fleischwurst, Käse, Essiggurken und einen großen Knochen, lauter Leckereien, die er und Herr Schmitt sehr schätzten. – Zugegeben, Herr Schmitt war eigentlich immer mit allem einverstanden. Nur ganz selten hatte er seinen eigenen Kopf. Aber dann konnte Wilhelm auch mal nachgeben.

Alles war so, wie er es sich schon lange gewünscht hatte. Jetzt noch ein kleiner Mittagsschlaf, dann ein Spaziergang mit dem Hund...

Plötzlich schrillte die Wohnungsglocke. Herr Schmitt sprang auf und rannte kläffend zur Türe. Draußen im Gang standen eine Frau und ein kleines Mädchen. Herr Schmitt freute sich offensichtlich über das kleine Mädchen und die streichelte ihn begeistert.



Wilhelm kennt die Frau vom Sehen. Er weiß aber nur, dass sie mit ihrer Tochter über ihm wohnt. Mehr nicht. Auf seinen fragenden Blick hin räuspert sich die Frau unsicher, dann bringt sie ihr Anliegen vor. Sie habe heute einen Anruf erhalten und müsse dringend zu ihrer Mutter ins Krankenhaus. Es gehe ihr sehr, sehr schlecht und weil doch Weihnachten sei... ihre kleine Marie, die könne sie dorthin nicht mitnehmen. Die Frau kann das Schluchzen nicht mehr zurückhalten. Aber als das kleine Mädchen sie lachend unterbricht, – „Schau, Mama. Schau, wie er sich freut!“ – da kann sie sich ein Lächeln nicht verkneifen.

Wilhelm stammelt: „Wie kommen Sie auf so eine Idee... Ich habe mich noch nie um ein kleines Mädchen gekümmert. Und außerdem: Herr Schmitt und ich, wir wollen den heutigen Abend alleine verbringen.“

Die Mutter senkt den Blick: „Sie will aber nur zu Ihnen. Ich meine: zu Ihrem Hund und Ihnen.“

Verzweifelt erklärt Wilhelm, dass er beschlossen habe, dieses Jahr nicht zu feiern, Weihnachten einfach ausfallen zu lassen. Außerdem habe er keinerlei Erfahrungen mit Kindern, und er habe nicht mal etwas Vernünftiges zum Essen zu Hause.

Daraufhin versucht die Frau es nochmal. Das Essen sei überhaupt kein Problem. Sie habe bereits alles für Weihnachten vorbereitet: Würstchen und Kartoffelsalat. Maries Lieblingsessen ...

Aber Wilhelm reagiert nicht. Er schüttelt nur den Kopf. – Enttäuscht greift die Frau nach Maries Hand, zieht sie von Herrn Schmitt weg und die Treppe hinauf.

Wilhelm schließt erleichtert die Türe und meint zu seinem Gefährten: „Das hätten wir jetzt gerade noch brauchen können. Wo wir beide Weihnachten endlich mal alleine feiern.“ Aber Herr Schmitt bestätigt sein Herrchen nicht. Er bleibt an der verschlossenen Wohnungstüre stehen, kratzt an der Türe, winselt und kläfft...

Herr Winkler schüttelt traurig den Kopf. „Meinst du wirklich? Muss das sein?“ – Dann lässt er sich von seinem winselnden Freund erweichen und schließt die Türe wieder auf. – Herr Schmitt rennt



die Treppe hinauf, hinter der kleinen Marie her..., und die bleibt begeistert stehen.

Was soll man noch weitererzählen. Es wurde ein wunderschöner Abend. Marie, Herr Schmitt und Wilhelm ließen sich Würstchen, Kartoffelsalat und den riesigen Knochen schmecken, wie es sich gehört. Irgendwo in einer Schublade fand Wilhelm noch eine Kerze und ein paar Kekse, aus dem Radio schallten Weihnachtslieder, und als „O du fröhliche“ erklang, summte Wilhelm ganz leise mit... – Weihnachten eben!





Sissi: Herr Holle und seine Allüren

von Margitta Blinde

Meine ältere Tochter hat zwei Katzen. Beide sind nicht mehr jung, sondern im fortgeschrittenen Alter. Das heißt, dass sie sich im Laufe ihrer Jahre auch ein paar Marotten zugelegt haben. Das neue Leben in ihrem neuen Zuhause, den Rest eines ehemaligen Weinguts, den meine Tochter vor einigen Monaten gekauft hat, hatte beide erst ziemlich eingeschüchtert. Alles war ungewohnt: den zahlreichen und unterschiedlichen Gebäuden mit ihren Türen und Treppen, die vielen neuen Räume, groß und klein, dazu der ausgedehnte Innenhof mit vielen Pflanzen, die sie nicht kannten, die fremden Geräusche, die von der Straße draußen vor dem Tor kamen, alles war anders und zuerst beängstigend. Aber sie waren nicht allein, um ihr neues Terrain zu erkunden. Sie waren zu zweit und das schon seit Jahren. Jeder kannte die Macken des anderen und hatte gelernt damit umzugehen. Außerdem gab es noch Mina, den Hund, ein Vertrauter. Und so begannen beide Katzen ihr neues Zuhause neugierig zu erkunden, sie wurden von Tag zu Tag heimischer und man sah ihnen auch an, dass sie anfangen sich wohl zu fühlen. Dazu gehörte nicht nur, dass sich - jede für sich - spezielle Schlaf- und Lieblingsplätze aussuchten, sondern auch, dass sie bald schon ihrem angeborenen Job nachgingen: Mäuse jagen und fangen und je nach Geschmack auch fressen. Nach ein paar Wochen begannen sie sich heimisch zu fühlen!

Beide Tiere sind von ihrer Herkunft her Mischlingskatzen. Bei Herrn Holle ist es offenbar eine Mischung von einer Perserkatze mit einer „Heiligen Birmakatze“. Diese haben ihren Namen der Legende nach von einer Tempelkatze im Orient, die einen Hohepriester beim Sterben begleitet haben soll. Die genaue Herkunft ist nicht bekannt. Beide Katzenrassen sollen vom Charakter her verschmust, verspielt, anpassungswillig und menschenfreundlich sein, kurz: das ideale Haustier für eine Familie mit Kindern. Hm, also, ich erlebe Herrn Holle ganz anders: er ist eigenwillig, sehr imposant in seinem Auftreten und beobachtet seine Umgebung kritisch, bevor er sich gnädig auf sie einlässt und sich streicheln lässt. Stört man ihn dann zufällig beim Schlafen, so öffnet er ein Auge, schaut einen strafend an, knurrt leise, reckt sich und streckt



sich langsam, bevor er das Auge wieder schließt und mit einem Seufzer weiterschläft. Die Botschaft ist deutlich: „Will schlafen! Lass mich in Ruhe!“. Ähnlich geht es zu, wenn er gestreichelt werden möchte. Auch dabei kann seine Zuwendung schnell kippen und dann fährt blitzschnell seine Pfote – ohne Krallen – raus, um deutlich zu sagen: „Es reicht mir! Hör auf! Ich habe Wichtigeres zu tun!“ Zum Beispiel jagt er gerne Mäuse. In diesem Job ist er ein Meister, sagt sein Frauchen und streichelt ihm stolz sein Haupt. Herr Holle hat durch aufmerksames Beobachten festgestellt, dass die von ihm bespitzelten Mäuse sich gern im Hof in der Mülltonne aufhalten. Ihr Rascheln und gelegentliches Quieken verrät sie darin. Das ist für Herrn Holle offenbar ein Signal, dass sein Einsatz gefordert ist und sein Jagdinstinkt erwacht. Er springt auf eine danebenstehende Tonne und wartet gespannt bis jemand Abfall herausbringt und den Deckel anhebt. Flugs baut er sich auf und seine Pfote mit ausgefahrenen Krallen fährt in die offene Tonne. Zack! Schon hat er das kleine Tier erwischt und springt mit seiner Beute im Maul auf den Boden. Je nach seiner Stimmung legt er das tote Mäuschen dann als Präsent vor die Füße seines Frauchens, die dann Mühe hat sich zu bedanken und ihn lobend zu streicheln, was er sich stolz schnurrend gefallen lässt. Herr Holle weiß eben, was er leistet und was ihm zusteht – und meine Tochter auch!





Kalenderblatt Dezember 2024

Mo	Di	Mi	Do	Fr	Sa	So	Besondere Tage
						1	1.12 – 1. Advent
2	3	4	5	6	7	8	6.12. – Nikolaus, 8.12 – 2. Advent
9	10	11	12	13	14	15	15.12 – 3. Advent
16	17	18	19	20	21	22	22.12 – 4. Advent
23	24	25	26	27	28	29	24.12. – Heiligabend, 25.12 Weihnachten, 26.12 – 2. Weihnachtstag
30	31						31.12. - Silvester

Ein buntes Programm

Während der Sport das ganze Jahr über auf Hochtouren läuft, finden in der Vorweihnachtszeit nur noch wenige Wettkämpfe statt. Schließlich wollen auch die Sportlerinnen und Sportler ein paar schöne Tage im Kreise ihrer Familien verbringen. Doch die lange Pause gefällt den Fans gar nicht. Sie können es kaum erwarten, bis die Feierlichkeiten vorbei sind und der Nervenkitzel endlich wieder losgeht.

In englischsprachigen Ländern steht der Zweite Weihnachtstag deshalb traditionellerweise ganz im Zeichen des Sports. Dann strömen die Männer in die Kneipen und schauen sich den ganzen Tag über Pferderennen, Fußball, Rugby, Cricket, Eishockey, Boxen und vieles mehr an!

Berühmte Geburtstagskinder

Am 16. Dezember feiert Heike Drechsler ihren 60. Geburtstag. Die deutsche Leichtathletin wurde 1964 in Thüringen geboren. Sie feierte große Erfolge auf internationaler Bühne.

Auch der Schauspieler Gustaf Gründgens ist ein Kind des Winters. Er kam am 22. Dezember 1899 zur Welt. Berühmt wurde er u. a. durch das Lied „Die Nacht ist nicht allein zum Schlafen da“.



Klänge für die Seele

Die Vorweihnachtszeit bietet immer einen herrlichen Genuss für Musikliebhaber. In jeder Stadt und jedem Dorf üben die Kirchenchöre festliche Lieder ein. Altvertraute Töne, wie z. B. „Stille Nacht, Heilige Nacht“ oder „O du fröhliche“, klingen durch die Gassen.

Ein Blick in die Stube

Heimelige Stimmung lassen auch die sogenannten Adventsfenster aufkommen. In vielen Städten ist es Brauch, dass an jedem Abend im Dezember das Fenster einer anderen Einrichtung besonders dekoriert wird. Das kann im Kindergarten sein oder bei der Feuerwehr, in der Bibliothek oder im Schwimmbad. Natürlich können sich auch private Bürger daran beteiligen und das Fenster zu ihrer Stube festlich schmücken.

Rückblick: heute vor 30 Jahren

Ein „Weihnachtsgeschenk für die Archäologie“ ist die Chauvet-Höhle im Süden Frankreichs. Entdeckt wurde sie nämlich am 18. Dezember 1994. Von außen ganz unscheinbar aussehend, bietet sie im Inneren einen wahren Schatz an historischen Malereien. An ihren Wänden sind Ochsen, Pferde und Nashörner einer längst vergangenen Zeit verewigt.

Sternzeichen





Informationen zu den Öffnungszeiten vom „Stadtfriseur“ im Altenzentrum Hospital

Unser Salon bleibt
Heilig Abend geschlossen.
Dafür sind wir am Montag
den **23.12.2024** für Sie da.

IHR StadtFRISEUR

06621/6201231

Bald ist Weihnachten

Sichern Sie sich
JETZT
ihren Termin

IHR StadtFRISEUR

06621/6201231



Blaues Blut: Liebe in der Kneipe

Kaum steht der Dezember vor der Tür, geht es mit Riesenschritten auf Weihnachten zu – und auf Silvester. Für die dänische Königsfamilie bedeutet das noch einen anderen, wichtigen Meilenstein: Das erste Jahr der Regierung von König Frederik X. geht zu Ende.

Im vergangenen Januar trat seine Mutter, Königin Margrethe II., vom Thron zurück. Das passierte in Windeseile. Zu Silvester machte sie die Ankündigung, und schon zwei Wochen später wurde ihr Sohn König. Viele Bürger fühlten sich davon etwas überrumpelt.



König Frederik X. und Königin Mary in ihrem Palast, 2024. © Dennis Stenild, Kongehuset.

Aber ihr Sohn hat sich der Aufgabe gänzlich gewachsen gezeigt. 56 Jahre jung, ist er ein sympathischer König, der bei seinem Volk sehr beliebt ist.

Zu verdanken ist das sicher auch der Unterstützung seiner Frau: Mary, die Liebe seines Lebens. Die gebürtige Australierin und erfolgreiche Geschäftsfrau ist selbstbewusst und weltgewandt.

Ihre Beziehung begann ganz normal, so wie tausende anderer Liebesgeschichten in der ganzen Welt auch: in einer Kneipe.

Als der Kronprinz 2000 zu den Olympischen Spielen nach Sydney reiste, traf er im „Slip Inn“ auf Mary. Sie hatten gemeinsame Freunde und kamen ins Gespräch. Dabei wusste sie gar nicht, wer er eigentlich war! Er hatte sich ihr nur als „Fred aus



Dänemark“ vorgestellt – und Mary erfuhr erst später von seiner königlichen Herkunft.

Für Frederik war es Liebe auf den ersten Blick. Er wusste sofort, dass diese junge Frau seine Seelenverwandte war. Trotz der weiten Entfernung zwischen ihren Ländern (das sind immerhin mehr als 10.000 Kilometer!) begannen sie eine Beziehung, und bald zog Mary nach Europa. Inzwischen haben die beiden vier Kinder und sind seit zwanzig Jahren glücklich verheiratet.

Vorname Charlotte: Die Liebe Goethes

Ein hübscher Vorname, der aus dem Althochdeutschen stammt, ist „Charlotte“. Er wurde ursprünglich vom Namen „Karl“ abgeleitet, allerdings mit einem deutlichen französischen Einfluss: „Karl“ ist auf Französisch nämlich „Charles“.

„Charlotte“ bedeutet „die Geliebte“ oder „die Freie“. Eine tolle Wahl, wenn man als Eltern die Liebe zu seiner Tochter ausdrücken möchte!

Eine der berühmtesten Trägerinnen dieses Namens war Charlotte Buff, eine junge Dame aus dem 18. Jahrhundert, die Goethe persönlich kennenlernte. Er fand sie so anziehend, dass er sie am liebsten geheiratet hätte! Weil dies leider nicht möglich war, verewigte er sie als „Lotte“ in seinem Werk „Die Leiden des jungen Werthers“.

Nachname Vogel: Trillernd durchs Leben

Ein hübscher Nachname, unter dem man sich gleich etwas vorstellen kann, ist „Vogel“. Automatisch hat man dabei ein Bild im Kopf – sei es von einem gefiederten Liebling, oder von einem fröhlichen und zwitschernden Menschen. Tatsächlich ist dies auch eine der beiden Bedeutungen des Familiennamens. Er wurde früher für Menschen gewählt, die eine besonders beschwingte Persönlichkeit hatten. Er konnte aber auch für jemanden stehen, der Vögel von Berufs wegen fing, sie großzog und auf dem Markt verkaufte (wie z. B. ein Geflügelhändler). Eine der berühmtesten Trägerinnen dieses Namens ist Bianca Vogel, eine deutsche Dressurreiterin, die viele internationale Medaillen gewonnen hat.



Rezept von der Oma: weihnachtlicher Glühwein

Zutaten:

- 1 l Rotwein
- 1 BIO-Orange
- 3 Stangen Zimt
- 4 Gewürznelken
- 6 Pimentkörner
- 3 Kardamomkapseln
- 3 Sternanis
- 4 EL Honig oder Zucker



Zubereitung:

In einem Topf wird der Rotwein erhitzt. Beachte: Er darf nicht kochen. Dann den Zimt, die Gewürznelken, die Pimentkörner, die Kardamomkapseln, den Sternanis und den Honig (alternativ Zucker) zugeben sowie die in Scheiben geschnittene Orange. Den Glühwein vom Herd nehmen und mindestens eine Stunde ziehen lassen.

Vor dem Servieren wieder erhitzen. Den Rotwein durch ein Sieb gießen, damit die Gewürze herausgenommen werden können.

Je Glas eine Scheibe BIO-Orange (ggf. auch eine Stange Zimt) zur Deko mithinzugeben. **Prost.**



Rätsel

Wer findet das passende Teekesselchen (siehe rotes Beispiel)?

	Teekesselchen	
Ich kleide Königshäupter.	Krone	Ich schütze den beschädigten Zahn.
Ich bin ein kleines Tier.		Ich bin ein Eingabegerät am Computer.
Ich bin eine Hülsenfrucht.		Ich bin ein Teil der Kamera.
Ich bin Teil einer Pflanze.		Ich bin Falschgeld.
Ich bin eine große Tür.		Ich bin ein dummer Mensch.

Brückenwörter

Folgende Wörter sind am richtigen Platz einzufügen: GAST, GRUND, KAMMER, LAND, LIEGEN, SALZ, STIFT, ZUCKER, ZWERG, ANLAGE

SOLAR										BERATER
WUERFEL										KRANKHEIT
BUNT										ZAHN
KOCH										LAKE
DACH										MUSIK
UNTER										RISS
NACHBAR										GRAEFIN
STAMM										SPIEL
GARTEN										NASE
UNTER										SCHAFT

Hilfe für Lösungswort (rote Markierung): Pfennigfuchser



Kreuzworträtsel mit Hilfsbuchstaben

sehr, im Innersten	Z	Vorname der Riefenstahl	Maurerwerkzeug		Wasserstrudel
scherzen	U			7	3
	T	E			E
bestimmter Platz		N	Klebstoff		
	K	E		E	8
männliches Wildschwein		Tierprodukt		französisches Adelsprädikat	Tonbezeichnung
Raupenfaden	S		I		E
eine engl. Tageszeitung				1	

1	2	3	4	5	6	7	8
---	---	---	---	---	---	---	---

Hinweis zur Lösung:
Ressortchef

Wortquadrat

Hinter dem Buchstabensalat versteckt sich ein weihnachtliches Gebäck. Verbinden Sie die Buchstaben, damit das gesuchte Wort gefunden wird.

H	E	N
C	B	E
U	K	L



Auflösung aus dem Monat November 2024

Auflösung Kreuzworträtsel

	M	R		R				
	E	I	N	H	O	R	N	
	E	E		O		A	A	
O	R	G	A	N	I	S	T	
I	S	E	R	E			T	H
	C		T		A	P	A	
	H	A	E	K	E	L	N	
	A	U		O	N	A		
M	U	L			N	T	E	
	M	A	T	R	I	Z	E	

Auflösung Bilderrätsel



SHANGHAI

Auflösung Brückenwörter

TAKE				L	A	G	E			RIST		
WELT			W	E	I	T				BLICK		
WAERME				G	E	W	I	T	T	E	R	REGEN
ANTI				G	E	N	E					RATION
SOMMER		H	I	T	Z	E						WELLE
KIEL						W	A	S	S	E	R	BALL
VIEL				L	E	I	C	H	T			ATHLET
GROSS						E	N	K	E	L		SOHN
KLUB			H	A	U	S						TAUBE
LAGER						F	E	U	E	R		LILIE

Lösungswort: LIEGEWIESE



Lachen ist gesund ...

Herr Preus zu seinem Kollegen: „Ich werde wohl heute Sport treiben, soll wohl gut für das Wohlbefinden sein!“ Kollege: „Hmmm, Glühwein aber auch!“

Sabine zu ihrer Mutter: „Ich wünsche mir ein Pony zu Weihnachten!“ Mutter: „Klar, ich werde versuchen am Heiligen Abend noch einen Friseurtermin zu vereinbaren!“

Beim Krippenspiel läuft die kleine Bärbel zum Jesuskind und schreit es an: „DU! Eins sag ich dir, wenn ich dieses Jahr keine Puppenstube bekomme, dann siehst du deine Eltern nie wieder!“

Warum nennt man die heiligen drei Könige auch die ersten Politiker? Sie legten ihre Arbeit nieder und gingen auf Reisen!

Herr Bauer mit einem Rätsel zu seinem Nachbarn: „An der Bar liegt wohl ein verlorener 50 Euroschein und drei Männer kommen davor zusammen. Der eine ist ein arbeitender Beamter, der zweite ein wahrheitsliebender Anwalt und der dritte ist der Weihnachtsmann. Was glaubst du, wer von den drei sich unbemerkt den Schein einsteckt?“ „Keine Ahnung!“ „Natürlich der Weihnachtsmann, die anderen Männer gibt es ja gar nicht!“





Aus dem Poesiealbum

*"Wenn es finster ist, zünde die Kerzen an,
wenn die Zitrone sauer schmeckt, nimm etwas Zucker,
und wenn es dir kalt ist, kuschel dich an mich!"*



Besinnliche Weihnachten
und ein gesundes neues Jahr

WÜNSCHT DAS ALTENZENTRUM HOSPITAL

Impressum:

Für das Impressum ist verantwortlich:

Verantwortlich: Ernst-Olaf Mende

Einrichtung: Altenzentrum Hospital

Straße: Hospitalgasse 1-3

Postleitzahl / Ort: 36251 Bad Hersfeld

Telefon: 06621 50 46 0

Fax: 06621 50 46 50

E-Mail: info@badhersfeld-gesundbrunnen.org



[altenzentrumhospital](https://www.altenzentrumhospital.de)